

Michael Quelle (Stade) ging in seinem Impulsreferat über Helmut Lent auf das „Erinnerungsbuch“ und das Gutachten von Dr. Vogel über Lent ein. Seinem Impulsreferat liegt das „Erinnerungsbuch“ („das ungebrochenen 'Führergläubigkeit' und Verabsolutierung des Militärischen, des Kampfes widerspiegelt“ Bewertung von Dr. Bohmbach, dem ehemaligen Leiter des Stadtarchivs Stade vom 23.06.2004) über Helmut Lent zugrunde, das von/für seine Witwe 1945 angefertigt wurde. Ein Exemplar dieses „Erinnerungsbuches“ findet sich im Stadtarchiv Stade, ein weiteres, von Lena Lent unterschriebenes, im Niedersächsischen Landesarchiv Stade.

Eingangs stellte der Referent die Geschichts- und Erinnerungstafel der Stadt Stade und des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge am Grab von Lent als positives Beispiel differenzierter Geschichtsdarstellung vor.

Auf der Erinnerungstafel ist über Helmut Lent nachzulesen:

„Als Lent mit 26 Jahren ums Leben kam, war er der erfolgreichste Nachtjäger des Dritten Reiches, wobei seine herausragenden militärischen Leistungen nicht davon abgekoppelt werden können, dass sie im Rahmen eines Angriffs- und Vernichtungskrieges für das NS-Regime erbracht wurden. Seine persönliche Einstellung zum Nationalsozialismus ist unklar, jedoch handelte er stets im Sinne der Kriegsführungspolitik des NS-Staates und legte dabei eine systemkonforme Haltung an den Tag... Widerwillen oder gar Protest gegen die propagandistische Vereinnahmung als 'einer der ganz großen Helden unseres Volkes' (Hermann Göring) lassen sich nicht belegen.“

Michael Quelle kritisierte in diesem Zusammenhang, dass bisher vom Kreisvorsitzenden Rotenburg des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Landrat Hermann Luttmann, solche klaren Aussagen über Helmut Lent nicht kamen.

Der Referent zeigte nachfolgend Fotoseiten aus dem „Erinnerungsbuch“ und brachte Zitate:

„Jeder von uns ist sich seiner Verantwortung bewusst, daß er mit dazu beizutragen hat, dass das deutsche Volk vor der Geschichte bestehen kann, daß Deutscher Fliegergeist im neuen Glanze erstrahlt, daß des Führers große Hoffnung auf seine Luftwaffe nicht enttäuscht wird.“  
Helmut Lent am 1. September 1939 vor dem Überfall auf Polen

„Wir sind in der entscheidenden Phase dieses Krieges angelangt...  
Ich bin gewiss, dass der Endsieg nicht mehr fern ist,...“  
Helmut Lent am 22.6.1944 an seine Kommandeure

„Sein Glaube an den Sieg und unserer gerechten Sache war felsenfest und ist gerade in den letzten schweren Monaten nur fester geworden. Dieser Glaube lag begründet in seiner heißen Liebe zur Heimat und seiner unübertrefflichen Treue zum Führer und seiner Sache.“  
Generalmajor Ibel am 12.10.1944 bei Beerdigung von Helmut Lent in Stade

Der Referent nahm auch einen Blick auf Lents Jugend.

Er erwähnte die militaristische „Schwarze Bande“, einer deren Anführer der junge Helmut Lent in seiner Heimatgemeinde war.

„Ihre Anregung nahmen die Knaben einzig und allein aus Kriegsbüchern, vor allen aus denen von Ernst Jünger.“ („Erinnerungsbuch“)  
Helmut Lent war ab Frühjahr 1933 ein Jungzugführer (Führer von 30 – 45 Kindern/Jugendlichen) und 1935 Fähnleinführer (Führer von 120 – 180 Kindern/Jugendlichen) beim Deutschen Jungvolk, einer Jugendorganisation der Hitler-Jugend. Ziel des Deutschen Jungvolks war es, die Jugend im Sinne des Nationalsozialismus zu indoktrinieren, in Loyalität zu Adolf Hitler zu erziehen und vormilitärisch auszubilden. (lt. wikipedia)  
„Das militärische Führertum lag schon dem kleinen Jungen im Blut. - 'Er hatte seiner Zeit die

schneidigste Jungvolkschar im ganzen Kreis' schreibt sein Vater. 'Die Jungen waren begeistert für ihn.... Wenn er des Morgens mit seiner Jungvolkschar, die Musikkapelle an der Spitze, durch's Dorf marschierte, war es so, als käme die Potsdamer Wachparade anmarschiert.' („Erinnerungsbuch“)

Der Referent setzte sich abschließend mit dem Gutachten vom 28.01.2016 über Helmut Lent von Dr. Vogel (Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr) auseinander und zeigte dessen Unzulänglichkeit an mehreren Stellen auf..

Die dort zitierte Beurteilung vom 28.10.1941 „Oberstleutnant Lent steht fest auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung und ist in der Lage, nationalsozialistisches Gedanken gut weiterzugeben“ sah er als eindeutige Aussage zum ideologischen Standort von Lent an. Lent stand demnach nicht nur auf den Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung sondern „fest“ und konnte „nationalsozialistisches Gedankengut“ weitergeben.

Das „Gutachten“ von Dr. Vogel „Hierbei handelte es sich um eine damals häufig gebräuchliche (Standard-)Formulierung,...“ entlarvt sich hier, um den Kasernennamen beibehalten zu können.

Michael Quelle sprach sich abschließend dafür aus, dass mehrere Gutachter in einer Kommission alle verfügbaren Beurteilungen über Lent in seiner Personalakte auswerten, alle vorhandenen Materialien (z.B. die „Erinnerungsbücher“) sichten und auch die englische Literatur einbeziehen. Die Ergebnisse sollten dann in einem Hearing verbunden mit einer öffentlichen Diskussion vorgestellt werden.

Eine mögliche Entscheidung im Mai, den Namen Lent Kaserne beizubehalten, wird die öffentliche Diskussion mit Sicherheit nicht beenden.

Michael Quelle ([www.michael-quelle.de](http://www.michael-quelle.de)) ist Mitglied der Partei DIE LINKE und gehört dem Landesvorstand der Rosa Luxemburg Stiftung Niedersachsen an.